

DIE SCHÖNMACHERINNEN

Diesmal: zwei Hautärztinnen – eine aus Hamburg, die andere aus Santiago de Chile



★ **Marisol Calcagni**,
43, aus Chile



★ **Dr. Birgit Kunze**,
49, aus Hamburg

Warum wollten Sie Hautärztin werden?

Weil die Haut so ein eindrucksvolles Organ ist und tatsächlich das innere Gleichgewicht, Ernährung und Lebensweise der Patienten widerspiegelt. Außerdem gibt es kaum Notfälle, so dass sich mein Beruf sehr gut mit meiner Familie vereinbaren lässt.

Welche „Profi-Macken“ haben Sie im Laufe Ihres Berufslebens entwickelt?

Ich habe immer für jede Gelegenheit eine passende Creme dabei, sowohl für mich als auch für meine Kinder: eine mit Lichtschutzfaktor 50, eine Creme mit Zink und Kupfer für kleine Verletzungen, eine Cold Cream für die Hände, einen Lippenbalsam.

Viele Hautärzte spritzen Falten weg und bringen eigene Kosmetik-Marken heraus...

Ich selbst sehe mich in erster Linie als Gesundheitsspezialistin. Aber wenn Menschen mit ihrem Aussehen unzufrieden sind, bringt das auch oft Einschränkungen mit sich, die durchaus krankhaft sein können. Für die versuche ich dann auch, die richtige Behandlung zu finden.

Manche Hautkrankheiten sind nicht sehr appetitlich:

Pickel, Ekzeme, Entzündungen...

Damit hatte ich ehrlich gesagt nie Probleme, denn ich bin ein sehr sachlicher Mensch und liebe die Medizin als Beruf.

Was würden Sie nie an Ihre Haut lassen?

Ein Skalpell.

★ Dr. Marisol Calcagni, 43, hat eine private dermatologische Praxis in Santiago und arbeitet daneben in einem Krankenhaus. Ausbildung: Medizinstudium an der Universidad de Chile in Santiago, Facharzt-Ausbildung an der Hautklinik Stuttgart. Arbeitszeiten: 31 Stunden in der Woche, zwischen 8 und 19 Uhr.

Warum wollten Sie Hautärztin werden?

Eigentlich habe ich mich anfangs mehr für die Ausbildung zur Chirurgin interessiert, aber das war mir dann zu einseitig. Als Dermatologin habe ich mit so vielen verschiedenen Menschen zu tun, vom Säugling bis zum Opa, das finde ich spannend – genau wie die große Rolle, die die Haut für unser Schönheitsempfinden spielt.

Welche „Profi-Macken“ haben Sie im Laufe Ihres Berufslebens entwickelt?

Ich lasse nie Sonne in mein Gesicht! Im Sommer creme ich mich mit zwei verschiedenen Cremes mit Lichtschutzfaktor 50 ein und setze mir dann noch einen Sonnenhut auf.

Viele Hautärzte spritzen Falten weg und bringen eigene Kosmetik-Marken heraus...

Ich finde diese Entwicklung gut, denn Hautärzte sind die wahren Spezialisten für Anti-Aging. Ich biete ebenfalls solche Behandlungen an. Aber rund 80 Prozent meiner Patienten kommen immer noch wegen gesundheitlicher Probleme zu mir und nicht wegen ihres Aussehens.

Manche Hautkrankheiten sind nicht sehr appetitlich:

Pickel, Ekzeme, Entzündungen...

Ich habe über genitale Warzen promoviert und mich drei Jahre lang nur damit beschäftigt – darum bin ich abgehärtet.

Was würden Sie nie an Ihre Haut lassen?

Gesichtswasser mit Alkohol. Das trocknet zu sehr aus.

★ Dr. Birgit Kunze, 49, hat seit 16 Jahren eine dermatologische Praxis in Hamburg-Schnelsen. Ausbildung: Medizinstudium und anschließende Weiterbildung zur Fachärztin in Freiburg. Arbeitszeiten: täglich von 8 bis 18 Uhr.